

Silbertal, Österreich, Namen der Opfer Hexenverfolgung

Das Gemeindegebiet umfasst das ganze Silbertal,
ein Seitental des Montafons.

Das Silbertal wurde von den Walsern erstmals
zwischen 1100 und 1200 besiedelt.

Im 16. Jahrhundert kam der Abbau von Silber im Silbertal
zum Erliegen.

Erzherzogtum Österreich / katholisch.

Heute ist Silbertal eine Gemeinde im Bezirk Bludenz,
Bundesland Vorarlberg, Republik Österreich.

Aus dem Silbertal:

Drei Frauen und ein Kind (Mädchen).

Eine Frau starb auf dem Scheiterhaufen.

-1597 Katharina Burkhartin / verheiratet / Bettlerin /
aus dem Silbertal.

Verbrannt

Die Frau lebte in sehr ärmlichen Verhältnissen.
Ihren Lebensunterhalt bestritt sie unter anderem
mittels Bettelei.

Der Verdacht der Hexerei bestand schon seit 1586.

In diesem Jahr meldeten Amtspersonen aus dem Montafon
Katharina Burkhartin als Hexe an die Obrigkeit in Bludenz.

Ihre Inhaftierung erfolgte im Juni 1597 kurz nach einem
schweren Hagelwetter.

Im Verfahren zeigte die Beschuldigte zunächst Stolz auf
die magische Macht, welche ihr die Mitmenschen zuschrieben.

Katharina Burkhartin gestand in ihrem Verfahren,
dass sie durch die bereits 1595 angeklagte Anna Tschugmellin
aus Braz zur Hexerei verführt worden sei.

Anna Tschugmellin wurde sowohl 1595 als auch 1597
vom Vorwurf der Hexerei freigesprochen.

Katharina Burkhartin bezichtigte weiterhin Barbara Dünserin
aus dem Montafon (Tod auf dem Scheiterhaufen 1597.

Das Gericht zu Bludenz fällte am 5. Juli 1597 das Urteil:
Tod auf dem Scheiterhaufen.

(Tschaikner, Manfred: Damit das Böse,
S. 69, 70, 71, 200, 201)

-1604 Maria Dönzin / ein Kind / Tochter von Maria Dönzin /
Nichte von Anna Dönzin / aus dem Silbertal.

Freispruch

Das Kind erklärte angeblich einem anderen Mädchen,
wie man ein Hagelwetter machen kann.

Am gleichen Tag kam es zu einem schweren Hagelwetter.

Diese Wettervorhersage brachte das Verfahren
wegen Hexerei gegen die Mutter und die Tante
zur Eröffnung.

Mutter und Tante standen schon seit Jahren im Ruf
der Hexerei.

Das Kind wurde in Haft genommen und ohne Anwendung der Folter befragt.

Das Verfahren endete mit einem Freispruch.

(Tschaikner, Manfred: Damit das Böse,
S. 78, 203, 216)

- 1604 Maria Dönzin / Mutter von Maria Dönzin / Schwester von Anna Dönzin / aus dem Silbertal. Freispruch
Maria Dönzin stand schon seit Jahren im Ruf der Hexerei.
Die Bemerkungen ihrer Tochter Maria über das Hagelwetter führten zum Verfahren wegen Hexerei.
Die Beschuldigte wurde inhaftiert und gefoltert.
Ein Geständnis legte sie nicht ab.
Unter der Folter erklärte sie,
dass sie in ihre Gebete die Obrigkeit nicht mehr einschloss.
Die Menschen in der Kirche sagten,
dass die Obrigkeit selbst für sich beten kann.
Das Verfahren endete mit einem Freispruch.
(Tschaikner, Manfred: Damit das Böse,
S. 78, 203, 216)

- 1604 Anna Dönzin / Tante von Maria Dönzin / Schwester von Maria Dönzin / aus dem Silbertal. Freispruch
Anna Dönzin stand schon seit Jahren im Ruf der Hexerei.
So konnte Anna Dönzin aufgrund Schneefall die Spur eines Heudiebes verfolgen und ihn stellen.
Der Dieb behauptete,
dass der Teufel ihr die Spur gewiesen habe.
Die Bemerkungen der Nichte Maria über das Hagelwetter führten zum Verfahren wegen Hexerei.
Die Beschuldigte wurde inhaftiert und gefoltert.
Ein Geständnis legte sie nicht ab.
Das Verfahren endete mit einem Freispruch.
(Tschaikner, Manfred: Damit das Böse,
S. 76, 78, 203, 216)

Quelle:

- Tschaikner, Manfred:
„Damit das Böse ausgerottet werde“
Hexenverfolgungen in Vorarlberg im 16. und 17. Jahrhundert
(Studien zur Geschichte und Gesellschaft Vorarlbergs 11)
Vorarlberger Autorengesellschaft,
Bregenz 1992

Recherchen von Gert Direske, Diplom-Jurist.

Kirchstraße 11

99897 Tambach-Dietharz

Telefon: 036252 / 31974

E-Mail: bdireske56@gmail.com